

# *Projektvorschlag für eine zentrale Wasserversorgung*

für die Bauernhöfe und Übrige der Altgemeinde Schmannewitz

von Baumeister Paulus Göllnitz 1920

Die neuzeitliche Entwicklung der Landwirtschaft führte auch zu einem höheren Viehbestand in den Ställen. Im Hochsommer wurde das Wasser im Dorf knapp. Es musste für das Vieh Wasser aus den Dorfteichen herangeschafft werden.

Im Nachbardorf Bortewitz gab es bereits schon eine gemeinsam betriebene zentrale Wasserversorgung. Auch in Schmannewitz stand eine derartige Lösung an. Diesbezüglich machte der Baumeister Paulus Göllnitz der Altgemeinde den Projektvorschlag im Quellbereich Torfstich am Mordteich mehrere Sammelbrunnen abzuteufen. Von diesen Sammelbrunnen –Pkt 1- mit einer Höhe von 165 m NN sollte das Wasser im natürlichen Gefälle bis in den Garten des Forstamtes (160 m NN) –Pkt 2- geführt werden. Von diesem Sammelbecken sollte eine elektrische betriebene Pumpe unter Nutzung der Entwässerungsunterführung der Staatsstraße das Wasser in einen Hochbehälter auf dem Brückenberg (Hasenberg) mit einer Höhe von 168 m NN –(Pkt 3-) transportiert werden. Von diesem Hochbehälter sollte das Wasser ins Dorf zu den Bauerngütern und weiteren Verbrauchern transportiert werden. Den Kostenvorschlag für diese Arbeiten berechnete der Baumeister mit 18.0000 Mark. Die Altgemeindemitglieder berieten diesen Projektvorschlag und lehnten diesen schließlich ab. Als Begründung wurde vorgetragen, dass die „neumodische“ elektrische Pumpe unzuverlässig sei und die Steuerleitung am Hochbehälter äußerst störanfällig ist. Wobei die veranschlagten 18.000 Mark in der Altgemeinde vorhanden waren. Aber eben das „Wasserprojekt“ eben fraglich war.

Anmerkungen: In der großen Inflation 1923 verfiel der Gemeinde das gesamte Sparvermögen. Der Baumeister Göllnitz und der Gastwirt Karl Bauch einigten sich auf eine „Wassergemeinschaft“ unter Einbeziehung des Gasthofes, des ehemaligen Bauernhof Schwenke, des Bauerngehöft Göllnitz und der Pfarre. Hierzu wurde auf dem Gasthofvorplatz für den gestiegenen Wasserbedarf ein weiterer Brunnen abgeteuft und im Keller des Gasthofes eine elektrische Pumpe installiert. Auf dem Dachboden des Bauerngutes Schwenke wurde der zugehörige Wasserbehälter eingebaut. Von da aus floss das Wasser mit normalem hydrostatischem Druck zu den beteiligten Anliegern.

Allerdings konnte ich damals erleben, dass die Steuerleitung vom Hochbehälter zur Pumpe oft nicht funktionierte. Das überschüssige Wasser ergoss sich über das Dach in den Gasthofgarten. Bei einem solchen Ereignis riefen die Nachbarn dem Gastwirt zu“ Karl das Wasser rauscht, mach die Pumpe aus!

Nach Überlieferung von Maurerpolier Arno Hönicke nacherzählt Hellmut Darnstädt